



Wege zur Teilhabe: Einblicke, Erkenntnisse, und Empfehlungen aus GEtCoheSive



ISI Initiative Selbständiger
Immigrantinnen e.V.

Interreg
CENTRAL EUROPE



Co-funded by
the European Union

GEtCoheSive

Grußwort

The Das Projekt GEtCoheSive geht der Frage nach, wie selbstbewusste und aktive Teilhabe von eingewanderten Frauen in unserer Stadt Berlin gelingen kann – und vor allem, welchen Gewinn unsere Gesellschaft aus dieser Teilhabe ziehen kann. Die Beteiligten durften erfahren, dass geflüchtete Frauen einen ungebrochenen **Willen zur gesellschaftlichen Mitgestaltung** mitbringen. Gleichzeitig wurde deutlich: Integration kann nur gelingen, wenn sowohl geflüchtete Frauen als auch gesellschaftliche Institutionen einander als **gleichwertige Partner auf Augenhöhe** begegnen.

In meiner ehrenvollen Funktion als Vorstandsmitglied von ISI e.V. danke ich Negin Payam herzlich für ihre praxisnahen Handlungsempfehlungen – und ganz besonders für ihr engagiertes und kompetentes Projektmanagement.

Lucía Muriel - Vorstandsmitglied von I.S.I. e.V.



Ein Wort der Projektleiterin

Als Person mit eigener Einwanderungsgeschichte habe ich früh erfahren, wie häufig über Menschen gesprochen wird, ohne ihre Perspektiven einzubeziehen. Auch heute fehlt es vielfach an Vertrauen darin, dass Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung ihre Anliegen selbst artikulieren, ihre Lebensrealitäten sichtbar machen und aktiv zur Gestaltung gesellschaftlicher Prozesse beitragen können. Diese Erfahrung war für mich Ausgangspunkt und Motivation für das vorliegende Projekt.

Mit GEtCoheSive bei I.S.I. e.V. wurde ein Raum geschaffen, in dem geflüchtete Frauen nicht als Empfängerinnen von Unterstützung, sondern als handelnde Akteurinnen wahrgenommen werden – als Expertinnen ihrer eigenen Lebensrealität.

Dieses Booklet versteht sich nicht lediglich als Projektdokumentation, sondern als Beitrag zu einem notwendigen Perspektivwechsel:

Weg von der Stellvertretung – hin zur Selbstvertretung.

Weg von Strukturen, die über Menschen entscheiden – hin zu Prozessen, in denen Betroffene mitgestalten.

Mein Dank gilt allen Teilnehmerinnen sowie den Partner:innen und

Unterstützer:innen, die dieses Vorhaben mitgetragen haben.

Negin Payam,
Projektmanagerin des Pilot Programms



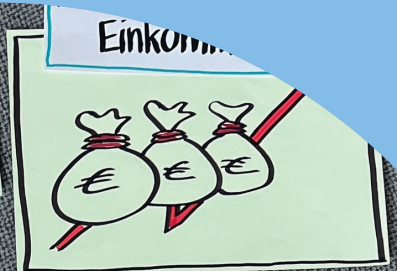
Inhaltsverzeichnis:

- Einleitung
- Über I.S.I. e.V
- Über GEtCoheSive
 - Hauptziele des Projekts
 - Erwünschte Ergebnisse
- GEtCoheSive bei I.S.I. e.V
 - Bessere Arbeitsmarktchancen für Fraue mit Fluchterfahrung
 - Projektziele von GEtCoheSive bei I.S.I. e.V.
 - Leitfaden zum partizipativen Arbeiten - "Der I.S.I. e.V. Approach"
- Umsetzung des Projekts
 - Ergebnisse der Workshopreihe
 - Abschlussveranstaltung „Hummus and Hustle“: Gemeinsame Anstrengungen zur Verbesserung des Arbeitsmarktzugangs für geflüchtete Frauen
- Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen zur Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen
- Fazit und Ausblick



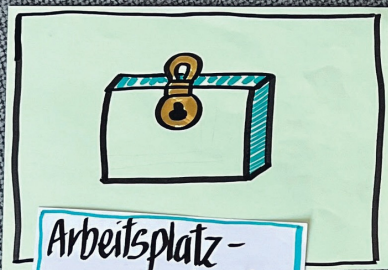


Kompetenz-
nachweis



Einkomm

Chancen auf dem
Arbeitsmarkt



Arbeitsplatz-
sicherheit

Karriere



Zugang zur
Bildung

Einleitung

Bessere Arbeitsmarktchancen für Frauen mit Fluchterfahrung (Das GEtCoheSive Projekt in Zusammenarbeit mit I.S.I. e.V.)

Das Projekt Governance Enhancement for a Cohesive Society (GEtCoheSive), in Zusammenarbeit mit der Initiative Selbständiger Immigrantinnen e.V. (I.S.I. e.V.), verfolgt das Ziel den Herausforderungen geflüchteter Frauen entgegenzuwirken - von sprachlichen und kulturellen Barrieren, bis hin zu eingeschränkten beruflichen Netzwerken und unzureichenden Ressourcen. Mit gezielten Workshops, individuellen Themenfeldern und der Schaffung von Plattformen für Austausch und Mitbestimmung, ermöglicht das Projekt Frauen mit Fluchterfahrung, ihre beruflichen und gesellschaftlichen Perspektiven nachhaltig zu verbessern.



Über I.S.I. e.V. - „Initiative Selbständiger Immigrantinnen e.V.“

I.S.I. e.V. ist eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in Berlin, die sich für die Förderung von Migrantinnen einsetzt, um ihnen den Zugang zur Selbstständigkeit und zum Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Sie unterstützt Frauen mit Migrationsgeschichte dabei eigene Geschäftsideen zu entwickeln, umzusetzen und in der deutschen Gesellschaft ökonomisch Fuß zu fassen.

I.S.I. e.V. fördert Selbstständigkeit und berufliche Integration von Frauen und stärkt so wirtschaftliche Eigenständigkeit und soziale Teilhabe. Dafür bietet der Verein vielfältige Ressourcen, Weiterbildungen und Netzwerke.



Über GEtCoheSive - Governance Enhancement for Cohesive Societies

GEtCoheSive ist ein Projekt, das sich auf die Entwicklung und Erprobung inklusiver Governance-Praktiken konzentriert. Es zielt darauf ab, die Beteiligung der Bürger an der lokalen und regionalen politischen Entscheidungsfindung zu fördern, insbesondere für Menschen aus vulnerablen Gruppen.

. Hauptziele des Projekts

1. Verbesserung der Bürgerbeteiligung:

Das Projekt reagiert auf das steigende Interesse der Bürger in Mitteleuropa, sich aktiver an der Politikgestaltung zu beteiligen. Es werden Strategien entwickelt, um die Integration und Mitwirkung von Bürgern aus unterrepräsentierten Gruppen zu fördern.

2. Entwicklung Transnationaler Strategien:

In Zusammenarbeit mit Partnern aus verschiedenen Städten wird eine transnationale Strategie entwickelt, um lokale Aktionspläne zu erstellen. Diese Pläne sollen dazu beitragen, die Gesellschaften in den beteiligten Städten kohäsiver zu gestalten.

3. Fokus auf Umwelt- und Sozialpolitik:

Das Projekt legt besonderen Wert auf Umweltpolitik und den Zugang zu Gesundheits- und Pflegediensten. Es zielt darauf ab, partizipative und deliberative Prozesse zu verbessern, die in diesen kritischen Politikfeldern wichtig sind.

4. Co-Planning zwischen öffentlichen Behörden und Dritten Sektor:

GEtCoheSive fördert die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Stellen und Organisationen des dritten Sektors, um den Zugang zu Dienstleistungen und die Umsetzung umweltpolitischer Maßnahmen zu optimieren.

5. Erprobung neuer Governance-Praktiken:

Durch die Entwicklung und Testung neuer Praktiken der partizipativen Governance sollen die Maßnahmen verbessert werden, um eine gerechtere und kohäsivere Gesellschaft zu schaffen



Erwünschte Ergebnisse

- **Höhere Qualität von Maßnahmen:**

Durch die Einbeziehung von Bürgern aus vulnerablen Gruppen wird die Qualität der politischen Entscheidungen erhöht.

- **Gleichheit und Kohäsion:**

Das Projekt zielt darauf ab, soziale Ungleichheiten zu reduzieren und das Zusammenleben in den Gemeinden zu stärken.

- **Stärkung der öffentlichen Behörden:**

Verbesserung der Kapazitäten der öffentlichen Stellen, um effektiv mit Bürgern zu kommunizieren und deren Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Das GEtCoheSive-Projekt verfolgt einen integrativen Ansatz zur Förderung einer aktiven Bürgergesellschaft und zur Verbesserung der Governance in Bezug auf wichtige soziale und Umweltfragen. Die Initiative dient dazu die Teilhabe und das Engagement von Bürgern zu erhöhen und gleichzeitig die Lebensqualität in den beteiligten Städten zu verbessern.



GEtCoheSive bei I.S.I. e.V.: Bessere Arbeitsmarktchancen für Frauen mit Fluchterfahrung

Im Rahmen des GEtCoheSive-Pilotprogramms setzt sich I.S.I. e.V. mit dem Projekt „Increasing Labour Market Opportunities for Refugee Women“ (Teil des EU-weiten 12-Piloten-Programms) für die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und gesellschaftlichen Teilhabe geflüchteter Frauen ein. Ziel ist es, strukturelle Hürden wie Sprachbarrieren, mangelnde Netzwerke und eingeschränkten Zugang zu Informationen oder politischen Entscheidungsprozessen abzubauen.

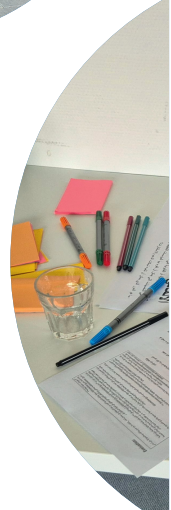
Der Ansatz von I.S.I. e.V. geht über klassische arbeitsmarktbezogene Maßnahmen hinaus: Geflüchtete Frauen werden gezielt dabei unterstützt, ihre Interessen selbst bestimmt zu vertreten und an der Gestaltung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen mitzuwirken, statt durch NGOs oder andere Drittvertreter repräsentiert zu werden. Ihre Perspektiven werden als essenzieller Beitrag für inklusive Strukturen verstanden.

Das Projekt stärkt Handlungskompetenzen, Wissen und Selbstwirksamkeit der Teilnehmerinnen und bietet ihnen eine Plattform für aktive Mitgestaltung. Dies fördert nicht nur ihre individuelle Integration, sondern trägt auch zur Weiterentwicklung diversitätsorientierter politischer und gesellschaftlicher Strukturen bei.



Relevanz für Stakeholder

Die Projektarbeit liefert konkrete Erkenntnisse über Barrieren im Integrationsprozess und zeigt auf, wie Empowerment-Ansätze zur nachhaltigen Teilhabe beitragen können. Stakeholder aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft sind aufgerufen, diese Erkenntnisse in ihre Strategien und Maßnahmen zu integrieren und geflüchtete Frauen systematisch als aktive Mitgestalterinnen einzubeziehen.



Projektziele von GEtCoheSive bei I.S.I. e.V.

- **Empowerment geflüchteter Frauen:**

Stärkung ihrer Fähigkeiten zur aktiven Mitgestaltung von Arbeitsmarkt- und gesellschaftlichen Prozessen durch Abbau struktureller Hürden.

- **Stärkung der Stimme:**

Schaffung von Plattformen, auf denen geflüchtete Frauen ihre Erfahrungen einbringen und als Expertinnen anerkannt werden.

- **Abbau von Partizipationsbarrieren:**

Sensibilisierung von Institutionen und gezielte Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zu Arbeitsmarkt, Ressourcen und politischen Prozessen.

- **Förderung politischer Teilhabe:**

Unterstützung geflüchteter Frauen darin, ihre Interessen eigenständig und sichtbar in politische Diskurse einzubringen - jenseits traditioneller Repräsentation durch Dritte.



Leitfaden zum partizipativen Arbeiten - “Der I.S.I. e.V. Approach”

Im hiesigen Piloten wurde ein Vorgehensschema zum **hierarchiefreien** Arbeiten entwickelt und eingesetzt, das sich an den Prinzipien der partizipativen Governance orientiert (siehe Kasten). Das Schema basiert auf fünf zentralen Prinzipien, die eine kooperative und faire Zusammenarbeit ermöglichen:

- **Neutralität der Rollen:** Teilnehmende wissen nicht, wer NGOs, Behörden oder andere Institutionen vertritt – das verhindert hierarchische Dynamiken.
- **World Café Methodik:**
Ein flexibles Diskussionsformat, das offene Gespräche und freie Bewegung zwischen den Gruppen fördert.
- **Bedarfsorientierte Inhalte:** Berücksichtigung unterschiedlicher Zielgruppen, Kommunikationsstile und Sprachbedürfnisse (ggf. Einsatz visueller Tools).
- **Anforderungsgerechte Feedbackmechanismen:**
Bei der Gestaltung der nachfolgenden Workshops Feedbackmechanismen einbinden, die auf die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmenden abgestimmt sind – für mehr Transparenz und Nachvollziehbarkeit
- **Klar gestaltete und flexible Struktur:** Ein klarer Rahmen der Workshops, Seminare und Dialoge, der individuell an unterschiedliche Kontexte angepasst werden kann

Fazit:

Diese Methodik gewährleistet, dass vielfältige Perspektiven berücksichtigt werden, und fördert die Entwicklung innovativer, kreativer Lösungsansätze. Durch die strukturierte Herangehensweise werden Beteiligungsprozesse inklusiv, wirkungsvoll und nachhaltig verankert – unter aktiver Einbindung der unmittelbar betroffenen Personen.

Leitfaden zur partizipativen Vorgehensweise

Grundprinzipien des Ansatzes:

Ziel:

Der Leitfaden unterstützt die langfristige und effektive Umsetzung partizipativer Governance auf lokaler Ebene – mit Fokus auf Mitbestimmung, Empowerment und nachhaltiger Beteiligung.

Kernprinzipien:

1. Empowerment:

Beteiligte als Expert:innen ihrer Lebensrealitäten stärken

2. Zugänglichkeit:

Niedrigschwellige Formate zur Reduzierung von Barrieren.

3. Stakeholder-Kollaboration:

Enge Zusammenarbeit zwischen Gemeinschaften und relevanten Akteur:innen.

Strategische Leitlinien

• Inklusivität & Gerechtigkeit:

Beteiligung aller sozialen Gruppen, besonders marginalisierter.

• Nachhaltigkeit & Skalierbarkeit:

Aufbau langfristiger Beteiligungsstrukturen

• Transparenz & Vertrauen:

Klare, nachvollziehbare Prozesse schaffen Vertrauen



Methodische Umsetzung:

1. Community Outreach & Einbindung

- Mehrsprachige Infos, lokale Partner:innen und digitale Kanäle nutzen.

2. Workshops & Seminars:

- Mehrsprachig, inklusiv & barrierefrei (z. B. Kinderbetreuung, Simultanübersetzung).
- Hierarchiefreie, offene Kommunikation.
- Moderation mit interkultureller Sensibilität.
- Flexibles Format: ständiges Feedback & Anpassung.

3. Teilnehmende als Expert:innen stärken

- Praxisnahe Lernmethoden, Fallstudien und Wissenstransfer innerhalb der Community fördern.



Umsetzung des Projekts

Zur Stärkung der Rechte und Chancen geflüchteter Frauen hat I.S.I. e.V. im Rahmen des GEtCoHeSive-Projekts zehn zielgerichtete Workshops durchgeführt. Diese bereiteten die Teilnehmerinnen umfassend auf einen Dialog mit politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsträger:innen vor, der am 4. September 2024 stattfand.

Die Workshops wurden in den Muttersprachen der Frauen angeboten und legten den Fokus auf Information, Selbstbestimmung und die Stärkung des Bewusstseins für eigene Rechte. Themen waren u.a. Arbeitsmarktzugang, rechtliche Rahmenbedingungen, Weiterbildung und Kinderbetreuung. Durch interaktive und praxisnahe Methoden wurden die Frauen dazu befähigt, sich sicherer im gesellschaftlichen und beruflichen Leben in Deutschland zu bewegen.

Den Höhepunkt bildete eine Dialogveranstaltung mit Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und Bildung. Diese bot Raum für Austausch, Vernetzung und die gemeinsame Entwicklung konkreter Lösungsansätze zur Förderung einer inklusiven Arbeitsmarktintegration.

Ergebnisse der workshopreihe

Im Rahmen der Workshopreihe wurden zentrale Herausforderungen und konkrete Lösungsansätze zur sozialen und beruflichen Teilhabe geflüchteter Frauen erarbeitet.

Beim **Zugang zum Arbeitsmarkt** standen Themen wie Rechte und Pflichten im Arbeitsverhältnis, Vertragsrecht sowie Bewerbungspraxis im Vordergrund. Benannte Hürden umfassten Sprachbarrieren, nicht anerkannte Qualifikationen und belastende Wohnsituationen. Als Lösungsansätze wurden unter anderem arbeitsmarktorientierte Sprachkurse, mehrsprachige Behördenkommunikation und flexible Arbeitsmodelle für Mütter entwickelt



Im Themenfeld **berufliche Perspektiven** diskutierten die Teilnehmerinnen Möglichkeiten der Berufsorientierung, Qualifizierung und Motivation – etwa durch Methoden wie WOOP. Fehlende Informationen über hiesige Bildungsmöglichkeiten sowie finanzielle Unsicherheiten stellten wesentliche Hindernisse dar. Vorgeschlagen wurden sprachlich angepasste Weiterbildungskurse, Stipendien sowie praxisnahe Inhalte zur Förderung realistischer Berufsziele.

Im Bereich **Weiterbildung** lag der Fokus auf bestehenden Bildungsangeboten, Finanzierungsfragen und digitalen Recherchemöglichkeiten. Sprachliche Hürden, komplizierte Anerkennungsverfahren und fehlende Kinderbetreuung wurden als zentrale Herausforderungen identifiziert. Empfehlungen umfassten berufsbegleitende Sprachförderung, vereinfachte Anerkennungsverfahren und familienfreundlich gestaltete Kursformate.

Die **Kinderbetreuung** wurde als weiterer zentraler Aspekt gesellschaftlicher Teilhabe hervorgehoben. In den Workshops wurden Informationen zu Rechtsansprüchen, Kita-Gutscheinen und Anmeldeverfahren vermittelt. Genannt wurden lange Wartezeiten, sprachliche Barrieren und unflexible Betreuungszeiten als größte Hindernisse. Lösungsimpulse lagen in mehrsprachiger Aufklärung, bedarfsorientierten Betreuungsformen und besseren Arbeitsbedingungen im Betreuungsbereich.

Insgesamt zeigten die Workshops, dass eine ganzheitliche Betrachtung individueller Lebenslagen sowie mehrsprachige, praxisnahe und familienfreundliche Angebote entscheidend für eine gelingende soziale und berufliche Teilhabe sind.



Abschlussveranstaltung „Hummus and Hustle“: Gemeinsame Anstrengungen zur Verbesserung des Arbeitsmarktzugangs für geflüchtete Frauen

Mit “Hummus and Hustle” fand eine intensive Workshopreihe ihren Abschluss, die sich der Stärkung des Arbeitsmarktzugangs geflüchteter Frauen widmete. Die Veranstaltung schuf Raum für echten Dialog zwischen geflüchteten Frauen und Akteur:innen aus Arbeit, Bildung und Politik – mit dem gemeinsamen Ziel, strukturelle Hürden abzubauen und neue Wege zu eröffnen.

Zielsetzung

Im Fokus stand die Frage, wie der Zugang zum Arbeitsmarkt für geflüchtete Frauen nachhaltig verbessert werden kann. Neben Qualifikationen rückten systemische Barrieren und notwendige politische Veränderungen in den Vordergrund. Die Teilnehmerinnen erhielten eine Bühne, um ihre Erfahrungen und Perspektiven direkt einzubringen – als Expertinnen ihrer eigenen Lebensrealitäten.

Veranstaltungshighlights

- **Erfahrungsberichte** zeigten eindrucksvoll die bestehenden Hürden auf – anhand von echten Schicksalen.
- **Katarina Niewiedzial**, Berliner Beauftragte für Integration und Migration, würdigte das Engagement der Frauen und kündigte die Einführung eines individuellen Mentoring-Programms an – ein wichtiger Schritt hin zu konkreter Unterstützung.



Methodischer Ansatz

Die Veranstaltung basierte auf dem partizipativen Ansatz von I.S.I. e.V., der Räume für Mitgestaltung öffnet. Dieses Konzept zeigte, wie inklusives Arbeiten zu kreativen, praxisnahen und nachhaltigen Lösungen führen kann.

Fazit

„Hummus and Hustle“ machte deutlich: Geflüchtete Frauen bringen nicht nur die Bereitschaft zur Integration mit, sondern auch wertvolle Impulse für eine gerechtere Arbeitswelt. Ihre Perspektiven systematisch in politische Entscheidungsprozesse einzubeziehen, ist essenziell für nachhaltige Veränderung.

Das Pilotprojekt „Bessere Arbeitschancen für Frauen mit Fluchterfahrung“ hat einen wichtigen Rahmen geschaffen, um diese Stimmen hörbar zu machen. Die Abschlussveranstaltung war damit nicht nur ein Endpunkt – sondern ein Anfang.

Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen zur Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen

1. Schnellere Anerkennung von Qualifikationen

- **Digitale Plattformen** sollen den Anerkennungsprozess vereinfachen (mehrsprachig, mit Anleitungen, Statusübersicht und automatischen Erinnerungen).
- **Transparente Bewertungsverfahren** in Kooperation mit Kammern, Hochschulen und Arbeitgeberverbänden.
- **Kostenlose Beratung** (online und vor Ort) sowie Mentorinnen zur Begleitung des Anerkennungsprozesses.
- **Pilotprojekte** zur vorläufigen Anerkennung
- **Flexible Nachqualifizierungen** mit finanzieller Unterstützung.



2. Alternative Zertifizierung

- **Unabhängige Qualifikationsstelle** innerhalb bestehender Strukturen (z.B. Industrie- und Handelskammer) zur Bewertung undokumentierter Berufserfahrung.
- **Prä-Zertifikate** für einschlägige Berufserfahrung und Kompetenzen geben Arbeitgeber:innen eine verlässliche Einschätzung.
- **Branchenbezogene Bewertung**, gestützt durch Tests, Interviews und Arbeitsproben.
- **Vermittlungsnetzwerke** und **digitale Lernangebote** zur Nachqualifizierung bestimmter Kompetenzen ergänzen das Modell.

3. Flexible Übergangslösungen

- **Praktika und Trainee-Programme**, um Berufserfahrung in Deutschland zu sammeln.
- **Befristete Beschäftigung** während des Anerkennungsverfahrens.
- **Rechtssicherheit** für Übergangsmodelle und Anreizsysteme für Arbeitgeber:innen.

4. Berufsbezogene Sprachkurse

- **Branchenspezifische Kurse** mit praxisnahen Inhalten.
- **Verzahnung mit Arbeitsmarktmaßnahmen**, auch direkt am Arbeitsplatz.
- **Flexible Formate** (Teilzeit, E-Learning) und Fokus auf mündliche und berufsbezogene Kommunikation.
- **Enge Zusammenarbeit** mit Unternehmen zur Eingliederung praxisnaher Kursgestaltung.

5. Bürokratieabbau & Digitalisierung

- Zentrale, mehrsprachige Plattform für Verwaltungsprozesse (Arbeitsgenehmigung, Qualifikationsanerkennung, Weiterbildungsförderung etc.).
- Digitale Antragsstellung, Videoberatung, **automatisierte Prüfverfahren** (z.B. durch Einsatz von K.I.).
- Behördenübergreifende Kooperation stärken durch Aufbau eines Netzwerks und Einrichtung eines zentralen „**One-Stop-Shops**“ zur gebündelten Bearbeitung von Anliegen und schnelleren, standardisierten Verfahren.

6. Mentoring- und Patenschaftsprogramme

- **Berufstätige Mentorinnen** begleiten geflüchtete Frauen bei Bewerbung, Netzwerken und Zielplanung.
- **Matching** nach beruflichen Interessen, Sprachkenntnissen und kultursensibles Vorgehen.
- **Förderung eines Netzwerks** von Frauen als Mentorinnen zur Adressierung und Erfahrungsteilung geschlechterspezifischer Herausforderungen, die als Multiplikatorinnen wirken können.
- **Integration in Unternehmen** (z.B. Patenschaftsmodelle), inklusive Schulungen für Mentorinnen (z.B. Coaching) und Mentees (z.B. Arbeitsrecht).



7. Flexible Arbeitsmodelle

- Individuell anpassbare **Teilzeit, Gleitzeit** und **Homeoffice**.
- **Flexible** Schichtsysteme, Lebensarbeitszeitmodelle.
- **Familienfreundliche** Unternehmenskultur fördern mit Ansprechpersonen für Vereinbarkeitsthemen von Beruf und Familie.

8. Ausbau von Kinderbetreuung

- Ausbau von Betreuungsplätzen, inklusive **betrieblich organisierter Angebote**.
- Integration in Qualifizierungsmaßnahmen und **interkulturelle Schulung des Betreuungspersonals**.

9. Sensibilisierung & Anti-Diskriminierung in Unternehmen

- Pflichtschulungen für das Personal zu **Diversität, interkultureller Kompetenz** und **Diskriminierung**.
- Klare Richtlinien im Unternehmensleitbild und Verträgen gegen Diskriminierung; **anonyme Meldesysteme**.
- **Führungskräfte als Vorbilder** und Multiplikator:innen, Einbindung geflüchteter Frauen in Trainingsformate (z.B. Austausch am „Runden Tisch“).
- Kooperation mit Fachstellen und **Zertifizierungsinitiativen** für diskriminierungsfreie Unternehmen.



10. Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Behörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen

- **Regelmäßiger Austausch** zwischen Jobcentern, Arbeitsagenturen, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zur besseren Vermittlung geflüchteter Frauen.
- **Kooperationsprogramme**, bei denen zivilgesellschaftliche Organisationen Bewerber:innen vorbereiten und Behörden gezielt Stellen vermitteln.
- **Workshops für Unternehmen** zu rechtlichen Rahmenbedingungen und **Fördermöglichkeiten**.

11. Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für geflüchtete Frauen

- Zentrale Beratungsstelle mit **mehrsprachigen Angeboten**, die Behörden, Unternehmen, Bildungsträger und zivilgesellschaftliche Akteure vernetzt.
- **Niedrigschwelliger Zugang**: Beratung ohne Termin (Walk-in-Angebot), auch telefonisch und digital verfügbar.
- **Mobile Beratungsdienste** in Unterkünften oder Stadtteilen zur gezielten Ansprache schwer erreichbarer Frauen.

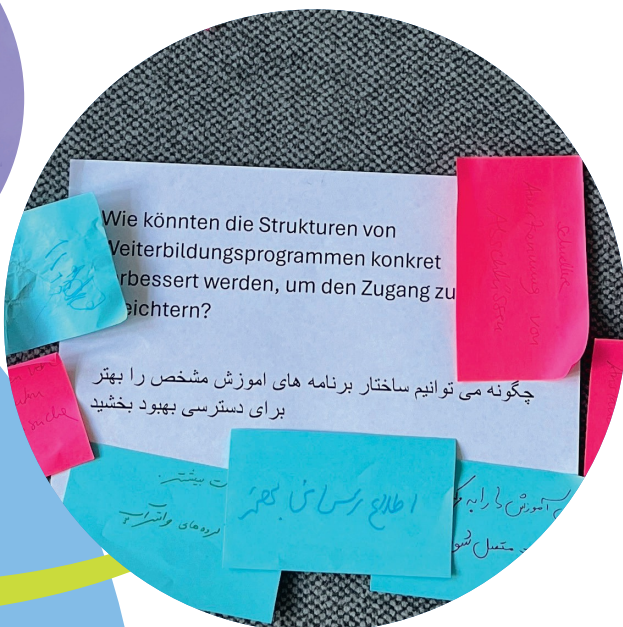


Fazit und Ausblick

Die vorgeschlagenen Maßnahmen tragen entscheidend dazu bei, bestehende strukturelle Hürden abzubauen und geflüchteten Frauen einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt sowie zur gesellschaftlichen Teilhabe zu ermöglichen.

Das GECohESive-Projekt verdeutlicht, wie gezielte, bedarfsorientierte Ansätze geflüchtete Frauen dabei unterstützen können, Barrieren zu überwinden und eigene Potenziale zu entfalten. Die Kombination aus Empowerment, praxisnahen Workshops und aktiver Einbindung in Entscheidungsprozesse hat nicht nur die beruflichen Chancen der Teilnehmerinnen verbessert, sondern auch ihre Integration in die Gesellschaft nachhaltig gestärkt.

Die entwickelten Handlungsempfehlungen bieten eine tragfähige Grundlage für zukünftige Integrationsstrategien – sie zeigen, dass **erfolgreiche Integration** nur im **Zusammenspiel von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft** möglich ist.





Projektumsetzung: Negin Payam

Redaktion:

Negin Payam

Prof. Dr. Shahin Payam

Website:

<https://isi-ev.de/getcohesive/>

<https://www.interreg-central.eu/projects/getcohesive/>



get_cohesive



<https://www.facebook.com/GovernmentEnhancementforCohesiveSocieties>



GEtCoheSive Governance Enhancement for Cohesive Society



<https://www.youtube.com/watch?v=b6HfTuSnlCO>



Interreg
CENTRAL EUROPE



Co-funded by
the European Union



GEtCohESive

